

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Hochhausen

Burgstall- Der Bergsporn erinnert an eine vergessene Burg

von Frank Buchali und Marco Keller

Südlich von Hochhausen verläuft ein waldloser Bergsporn in südöstlicher Richtung. An seiner Spitze, am Waldrand, in ca. 230 Metern über NN befindet sich das Gewann „Burgstäde“.

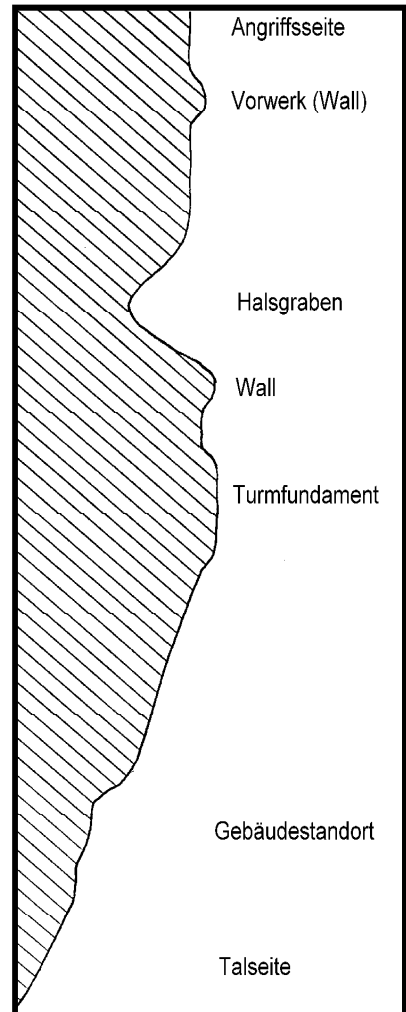
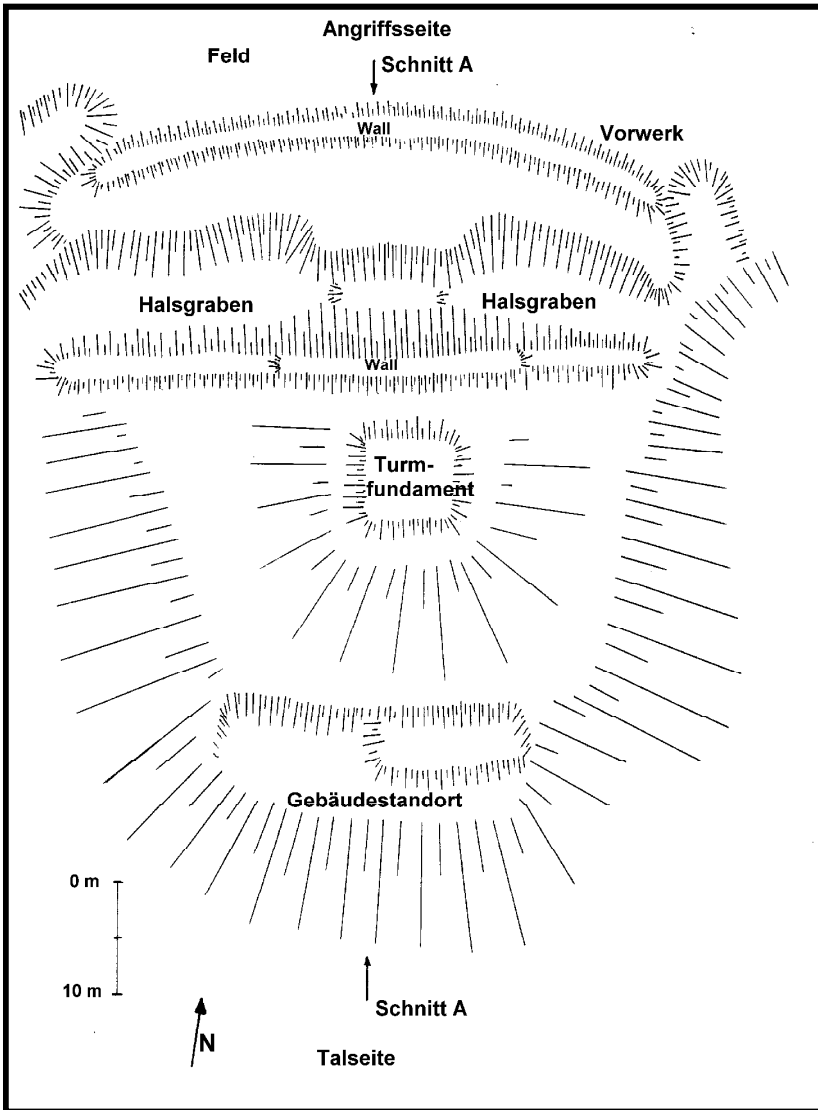
Unterhalb dieses Bergspornes verläuft ein Verbindungsweg im Tal des Erlenbaches zum Neckartal hinunter.



Burggelände von Westen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze der Verfasser¹

An der Bergspornspitze verläuft ein dichter Waldgürtel den Hang bis ins Tal hinunter. Direkt am Waldrand befindet sich einer der am besten erhaltenen Burgställe des Kraichgaves. Kein behauener Stein ist mehr auf dem Gelände zu finden, jedoch haben die Bäume die einstigen Gräben und Wälle der Burg vor natürlicher und menschlicher Zerstörung bewahrt.

Betritt man den Wald von Norden, dann ist ein bis zu 12 Meter hoher Wall eines einstigen Vorwerkes sichtbar, welcher den Burgstall sichelförmig vom Bergsporn abtrennt. Vor diesem befand sich einst ein Graben, dessen Reste noch links und rechts am Hang vor dem Wall sichtbar sind. Der restliche Graben wurde durch die landwirtschaftliche Nutzung am Waldrand zerstört. Wall und Graben dienten als Annäherungshindernis für eventuelle Feinde, die sich von dieser Seite, der sogenannten Berg- oder Angriffsseite, näherten.



Heutiger Befund ohne Baumbestand

Profilansicht 3D-Modell³

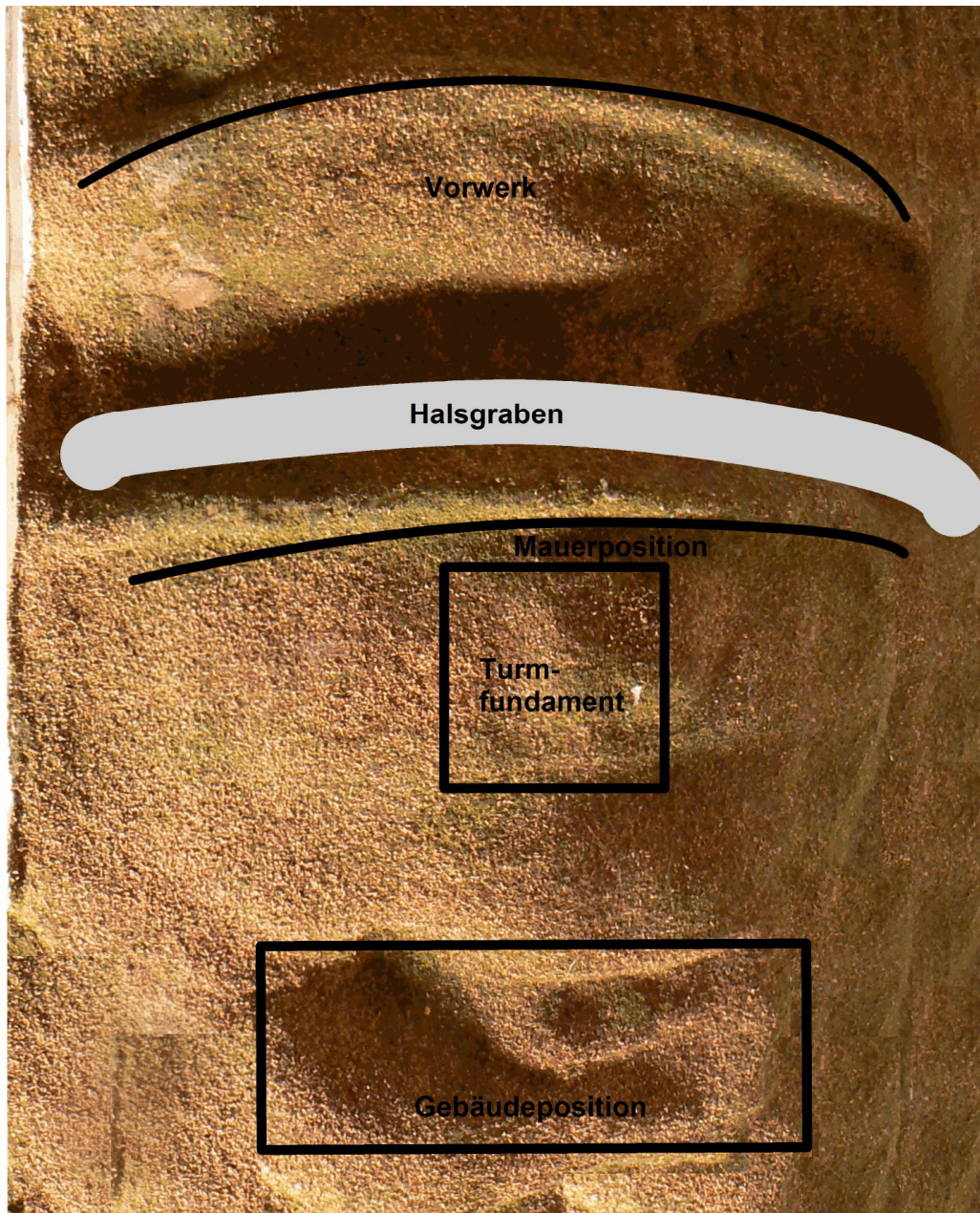
Hinter dem Vorwerk schneidet ein heute noch zwischen 3-7 Meter tiefer Halsgraben den Burgstall von der Bergseite ab. Gegenüber des in der Mitte schmaleren und außen bis zu 10 Meter breiten Halsgrabens liegt auf gleicher Höhe das Burgareal. Parallel zum Halsgraben ist ein ca. 1 Meter hoher Wall sichtbar, vermutlich der Rest der einstigen Burgmauer. Hinter dieser befand sich einst der Bergfried an der höchsten

Stelle des Burgareales, dessen ca. 8 Meter x 8 Meter breiter Fundamentrest als Erd- und Schutthügel noch gut erkennbar ist. Weiter südlich, etwas tiefer am Hang gelegen und durch den einstigen Bergfried und die Mauer geschützt ist, ein ca. 20 Meter langes und ca. 7-8 Meter breites Plateau in den Hang gegraben. Auf der östlichen Seite des ebenen Plateaus befindet sich ein etwas erhöhter Schutthügel. Die Vermutung liegt nahe, dass sich auf dem Plateau ein Wohngebäude befunden hatte.

An dieser Stelle sind auch gebrannte Lehmbrocken⁴ zu finden, welche aus den Zwischenräumen von Fachwerkhäusern stammen. Diese Lehmbrocken werden bei einem Gebäudebrand zu roten Tonbrocken gebrannt und bleiben deshalb der Nachwelt erhalten. Aufgrund dieser Tonbrocken ist zu vermuten, dass dieses ehemalige Gebäude durch einen Brand zerstört wurde. Eventuell teilte die ganze Burg dieses Schicksal. Die Steine der Anlage wurden dann im Laufe der Jahrhunderte als Baumaterial abtransportiert. Im 19. Jahrhundert wurden noch Ziegel und Mörtelreste gefunden. Geblieben sind nur noch die Umrissse der Anlage.



Halsgraben mit Mauerwall (links)



„Vogelperspektive“ des 3D-Modelles (Maßstab 1:200)



Geschichte

Ob die urkundlich nicht erwähnte Burg⁵ von dem 1285 -1315 nachgewiesenen Ortsadel⁶ erbaut wurde, ist nicht bekannt. Ebenso ist unklar, ob der Erbauer dieser Burg auch im Besitz der Burganlage in Hochhausen war. Erbauungszeit und Zeitpunkt der Zerstörung bleiben im Dunkel der Vergangenheit und können nur anhand archäologischer Untersuchungen grob bestimmt werden.

Info (Ohne Gewähr):

Es gibt zwei Möglichkeiten, den frei zugänglichen Burgstall zu erreichen:

1. Auf der Neckartalstraße B 27 Heilbronn-Heidelberg ⁷ den Neckar bei Neckarelz ⁸ überqueren, Richtung Hochhausen links abbiegen, den Ort durchqueren und den Berg hoch Richtung Kälbertshausen fahren.
2. Von Kälbertshausen an der L 590 nach Hochhausen abbiegen und die Straße den Berg hinunter fahren.

Am Waldrand an der scharfen Biegung auf dem Waldparkplatz parken und über das Feld nach Südosten zur Bergspornspitze laufen. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert.

Empfehlung: Besuch von Schloss Neuburg ⁹ etwas weiter nördlich über Obrigheim gelegen.

¹ Vermessungen der Verfasser 1998

³ 3D-Modell der Verfasser

⁴ „Fache“ genannt

⁵ Zeller; Burg Hornberg; Seite 888; aus Chronik Reinhard von Gemmingen 17 Jhrd

⁶ Das Land Baden-Württemberg; Band IV; Verlag W. Kohlhammer; Stuttgart 1980

Weitere Literatur:

Lutz, Dietrich; Turmburgen in Südwestdeutschland; La maison forte au moyen age; Paris 1986

⁷ Schloss Heidelberg siehe www.burgen-web.de/site76april_d.htm

⁸ Templerhaus in Neckarelz siehe www.burgen-web.de/tempelhaus.htm

⁹ Schloss Neuburg siehe www.burgen-web.de/site62_d.htm